

Joseph P. HUFFMAN, *Family, Commerce and Religion in London and Cologne: Anglo-German Emigrants, c. 1000–c. 1300* (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought, Fourth Series 39) Cambridge u. a. 1998, Cambridge University Press, XVI u. 273 S., Abb., Karten, ISBN 0-521-63292-7, GBP 35 bzw. USD 59,95. – H. widmet sich in seiner dreiteiligen Studie den von der Forschung zumeist zugunsten der englisch-französischen bzw. der deutsch-italienischen Beziehungen vernachlässigten englisch-deutschen Beziehungen. Sein Untersuchungszeitraum zeichnet sich durch vielfältige (kulturelle, soziale, religiöse, kommerzielle) Berührungspunkte aus. – Auf der Basis einer guten Quellenlage in Köln und England (speziell London) erläutert H. zunächst die im 11. Jh. entstehende und bis zum 13. Jh. reichende führende Rolle der im Tuchhandel engagierten Kölner Kaufleute in England. Die weite Verbreitung des kursstabilen englischen Sterling im Rheinland und Westfalen (nachweisbar in Testamenten und den Schreinsbüchern als lokales und innerfamiliäres Zahlungsmittel benutzt) wird mit den wiederholten und fast schon regelmäßigen politischen Zahlungen (Heirat, Lösegeld, Allianzgelder) der englischen Könige erklärt. Die Kölner Schreinsbücher zieht der Autor für seine Untersuchung von familiären Verbindungen der Engländer in Köln heran. In seiner Analyse von mehr als 36 000 Einträgen kommt er zum Schluß, daß der wiederholt verwendete Namenszusatz *Anglicus* tatsächlich englische Herkunft und nicht nur ein Engagement im Englandhandel anzeigt. Anhand mehrerer Einzelpersonen weist er nach, wie Engländer sich seit dem 11. Jh. integrierten, ins Kölner Patriziat einheirateten, ihre Kinder in vornehme Bürgerklöster eintraten und spätestens in der 3. Generation voll „colonized“ waren. Auf der anderen Seite wird mit dem Kölner Geschlecht der Sudendorff eine Familie vorgestellt, die im Dienste der Kölner Erzbischöfe lange als Diplomaten in England war, dort Eigentum erwarb und später zur Gestaltung ihres Hauswappens sogar Anleihen beim englischen Königswappen nahm. Dieses ungewöhnliche Beispiel einer deutschen Karriere wird ergänzt durch die Viten anderer Kölner, deren Integration in England ebenfalls sehr erfolgreich verlief. Die religiösen und kulturellen Verbindungen sind Gegenstand von H.s drittem Kapitel: Die vereinzelt belegbaren Gebetsbrüderschaften seit der normannischen Zeit, die Verbreitung der Ursulalegende in England sowie Wallfahrten nach Canterbury und Köln sind nach Einschätzung des Autors in ihrer Bedeutung bislang unterschätzt worden. Auch das Wirken von Gelehrten, die die nationalen Grenzen überwandten, die Tätigkeit englischer Franziskaner in Köln und Studien deutscher Studenten in England sowie nicht zuletzt gemeinsames Engagement in der Kreuzzugsbewegung belegen, daß vielfältige Beziehungen bestanden, die ebenso wichtig wie wirtschaftliche und politische Kontakte waren. Auch wenn die insularen Verbindungen der Kölner begünstigt durch die traditionell englandfreundliche Politik der Erzbischöfe und die bevorzugte Stellung der Kölner Kaufleute und Bürger im englischen Reich besonders stark waren, weist H. auf vergleichbare Kontakte in z. B. Mainz oder Trier hin. Er fordert in seinen Schlußbemerkungen dazu auf, durch weitere Studien die Annahme eines regionalisierten Europas für das hohe MA zugunsten der europäischen interregionalen Geschichte zu korrigieren.

Elsbeth Andre

Antonella ASTORRI, *La Mercancia a Firenze nella prima metà del Trecento. Il potere dei grandi mercanti* (Biblioteca Storica Toscana. Serie 1, 34) Firenze